

Zuerst eine geometrische Vermessung, dann die Aufnahme des Urkatasters:

Das Urkataster der Steuergemeinde Johannesbrunn vom Jahr 1844

Das Ur-Kataster ist das Erste in Bayern angefertigte Kataster, die „Ur-Erhebung“ aller Gebäulichkeiten, Äcker, Wiesen und Wälder, aber auch der Bewertung der Bodengüte, der Bonität, und der daraus erhobenen Steuern und den sonstigen Abgaben.

Dem ging eine erste bayerische Vermessung, mit einem ersten Uraufnahmeblatt, einer vor 200 Jahren erstellten immer wieder interessanten Flurkarte voraus.

Nun waren die Grundstücke vermessen, jeder wusste was sein Eigentum ist. Genauestens waren die Abgaben niedergeschrieben: Der kirchliche Zehent, die Gilt und Stift, die [Glocken-]Läut-Abgabe je Anwesen an den Mesner, die Zuarbeiten zum Grundherrn, dem Scharwerk, Küchen- und Jagddienst, die [Miet-]Leiheform.

Nach der ersten bayerischen Vermessung 1812 konnten die ersten Ur-Kataster aufgenommen werden, deren Zusammenstellungen der Höfe und Anwesen in einem Rustikal- und Dominikalsteuerkataster, einer Aufnahme von Gebäuden, Wäldern, Äckern und Wiesen schon 1808 begonnen wurde, und dann letztendlich im Grundsteuerkataster von 1843 ihren vorläufigen Abschluss gefunden hat.



Das erste Kataster vom Jahr 1844, aber auch die einige Jahrzehnte früher schon aufgezeichneten Rustikal- und Dominikalsteuerkataster befinden sich Staatsarchiv in Landshut. In den dortigen Kataster-Umschreibheften sind die nach dem Urkataster niedergeschriebenen Veränderungen niedergeschrieben: sämtliche Erbschaften und Hofübergaben, Ankauf- und Verkauf von Grundstücken, eben alle Veränderungen die sich im Laufe der Zeit, bis etwa 1950, pro Haus und Hof zugetragen haben.

© Peter Käser, Binabiburg, Dezember 2013

Einen ausführlichen Bericht des Heimatkundlers Peter Käser, Binabiburg, finden Sie nachstehend:

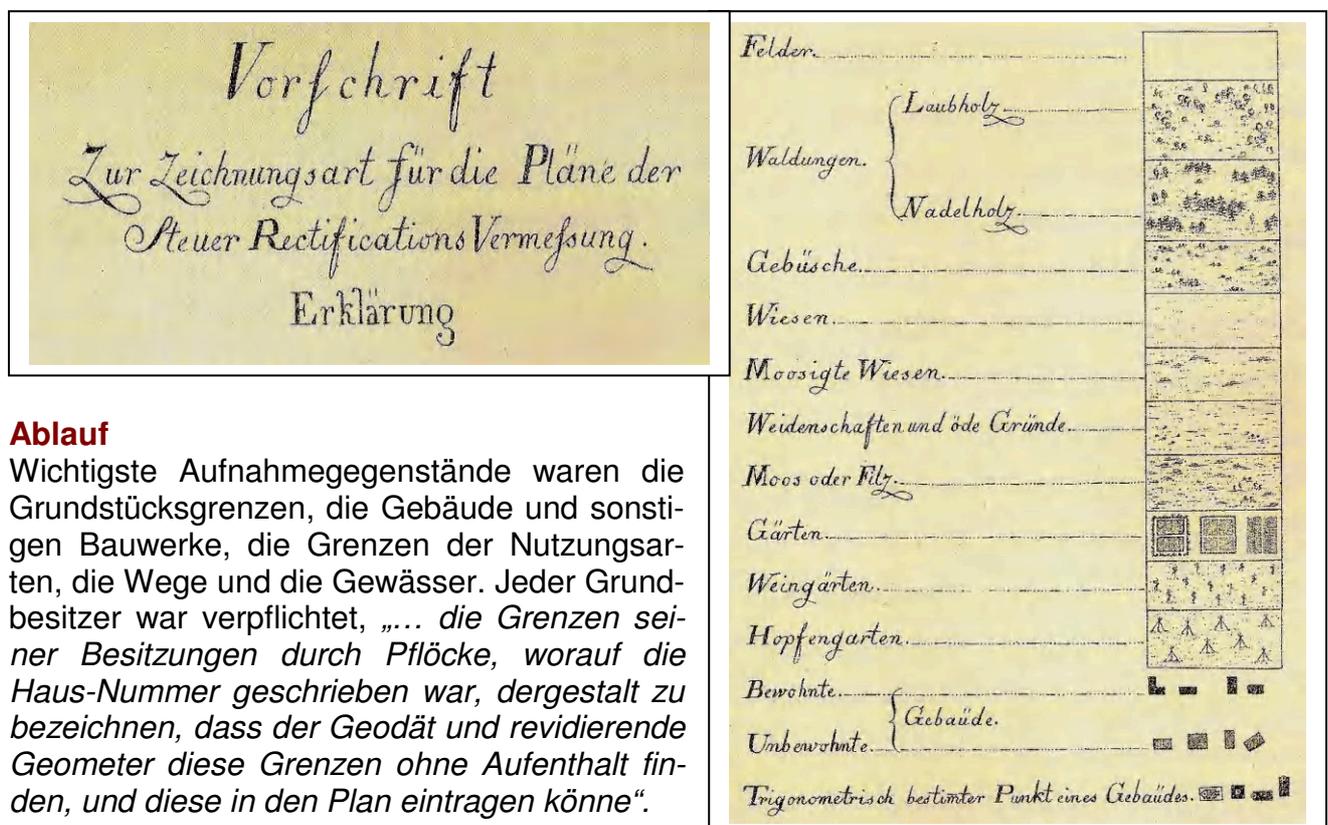
» Das Urkataster der Steuergemeinde Johannesbrunn vom Jahr 1844 «

Zuerst eine geometrische Vermessung Dann die Aufnahme des Urkatasters

Allgemeines

Das eigentliche Meß-Aufnahmeverfahren erfolgte fast ausschließlich nach der Messtischmethode mit dem trigonometrischen Netz und dem graphisch bestimmten Flurnetz als Basis. Noch heute sind die jeweiligen Positionierungen des Messtisches in der „Uraufnahme“ oder dem sog. Urkataster, d.h. der gezeichneten Skizze, anhand der Einstiche des Zirkels ersichtlich.

Nachdem sämtliche Flure eines Distriktes von ihren Besitzern markiert wurden, wurde das Land zunächst durch ein engmaschiges Netz von Dreiecken erfasst, die aus zuvor definierten Messpunkten gezogen wurden. Im zweiten Schritt wurden die Grundstücke vermessen. Dabei gab es klar definierte Aufgabenbereiche: *„Die Arbeiter der Messung auf dem Felde theilen sich in die des Trigonometers, welcher Dreyecke erster und zweiter Klasse mißt; in die des Geometers, der die festen Punkte für das Flur-Netz (...) auf den Meßtisch bringt, (...) dann in die des Geodäten, der das Detail in das vom Geometer entworfene Gerippe einmißt.“* Die verantwortungsvollste Position war die des Geometers. Dieser hatte die Arbeit der Trigonometer und Geodäten in seinem Distrikt zu koordinieren und zu überwachen und die Messdaten zusammenzuführen. Außerdem oblag ihm die finanzielle Planung einer Gebietsvermessung. Er erstellte in deren Vorfeld ein finanzielles Gutachten und war somit für die leistungsgerechte Entlohnung der Trigonometer und Geodäten verantwortlich.



Ablauf

Wichtigste Aufnahmegegenstände waren die Grundstücksgrenzen, die Gebäude und sonstigen Bauwerke, die Grenzen der Nutzungsarten, die Wege und die Gewässer. Jeder Grundbesitzer war verpflichtet, *„... die Grenzen seiner Besitzungen durch Pflöcke, worauf die Haus-Nummer geschrieben war, dergestalt zu bezeichnen, dass der Geodät und revidierende Geometer diese Grenzen ohne Aufenthalt finden, und diese in den Plan eintragen könne“*.

Er war auch gehalten, gegebenenfalls wieder zu vervollständigen. Eine dauerhafte Vermarkung der Grenzen fand aber leider nicht statt und so gingen die Grenzpflocke schon bald verloren.

Die Situation wurde im Felde zunächst in Bleistift gezeichnet, an Schlechtwettertagen und in den Wintermonaten mit haltbarer Tusche ausgearbeitet. Ab 1809 wurden dabei die Wohn- und die Nebengebäude, die Kirchen und öffentlichen Gebäude, die Hausgärten und die Gewässer verschiedenfarbig angelegt: Wohngebäude grau, Nebengebäude ocker, Kirche grau mit quadratischer Schraffierung, Hausgärten grau liniert, Zäune durchgehende Linie mit rechtwinkelig aufgesetzten kurzen Querstrichen, Gewässer blau.

Bei der Revision wurden „von den beteiligten Ortschaften markungskundige Männer beygezogen, mit selben Grundstücke durchgegangen, sehr viele nachgemessen, ihre Grenzen mit den Planfiguren verglichen... und zugleich die eingetragenen Hausnummern geprüft“.

Steuerberechnung

Für die Berechnung der Steuer war neben der erhobenen Fläche auch die Ertragsfähigkeit von Grund und Boden maßgebend. Alleiniges Merkmal der Bonitätsklasse war der mittlere Jahresrohertrag je Tagwerk. Bei der Ermittlung des Erntewertes wurde die damals übliche Dreifelderwirtschaft berücksichtigt und der Aufwand für das Saatgut abgezogen; Nebenerzeugnisse wie Stroh blieben unberücksichtigt.

Bodenschätzung

Die Schätzung des Ertrages erfolgte in Gulden. Um aber von Preisschwankungen unabhängig zu sein, legte das Grundsteuergesetz den Katastergulden in ein festes Verhältnis zur Erntemenge; nämlich: 1 Gulden = Wert eines Achtelschäffels Korn (1 Schäffel = 222 Liter = ca. 160 kg Korn). Auch die Relation zu anderen Getreidesorten (Hafer, Gerste) und zum Heuertrag legte man fest. Als Einheit der Bonitätsklassen galt somit der Ertrag von 1 Achtelscheffel Korn oder 1 Katastergulden pro Tagwerk. So erhielt z.B. ein Grundstück, das je Tagwerk im mehrjährigen Durchschnitt 1 Scheffel Korn an Ernte hervorbrachte, die Bonität 8.

Als landesweit höchste Bonitätsklasse ergab sich bei den Ackerböden der Wert 26, bei den Wiesen 40 und bei den Wäldern 11 1/2. Zusätzlich wurde die Bonität der Grundstücke in Form des mittleren Jahresrohertrages je Tagwerk als Geldwert ermittelt. Grundstücksfläche und Bonitätsklasse bildeten die Grundlage für die Berechnung der Grundsteuer.

Schlussbemerkung

Die Ergebnisse der Vermessung, der Bonitierung und Klassifikation sowie die Liquidation wurden im Grundsteuerkataster in karten- und buchmäßiger Form zusammengefasst und nach Steuergemeinden geordnet.

Als Grundlage für die Besteuerung selbst wurde für jedes steuerbare Grundstück das Produkt aus dessen Fläche und der Bonitätsklasse, die sog. Grundsteuerverhältniszahl, gebildet und im Bonitierungskataster nachgewiesen. Diese Verhältniszahl entsprach somit dem durchschnittlichen Rohertrag des Grundstücks in Gulden. Ein Kreuzer (1 fl (Gulden) = 60 Kreuzer) je Gulden ergab das sog. Steuer-Simplum. Per Etatgesetz wurde dann festgelegt, wie viele „Simplen“ Grundsteuer in dem entsprechenden Jahr zu erheben waren.

Das Kataster-Aufnahmeverfahren

Nach der ersten bayerischen Vermessung 1812 konnten die ersten Ur-Kataster aufgenommen werden, deren Zusammenstellung der Höfe und Anwesen in einem Rustikal- und Dominikalsteuerkataster, einer Aufnahme von Gebäuden, Wäldern, Äckern und Wiesen schon 1808 begonnen wurde, und dann letztendlich im Grundsteuerkataster von 1843 ihren vorläufigen Abschluss gefunden hat.

Der Vermessung folgte ein erstes Uraufnahmeblatt, eine Flurkarte, mit den eingezeichneten Besitzungen, versehen mit Hausnummern.

Das Urkataster des Jahres 1844 nennt alle Haus- und Flurnummern, eine Namensbezeichnungen für Äcker und Wiesen, die alten Hausnamen und die Besitzer mit Namen.

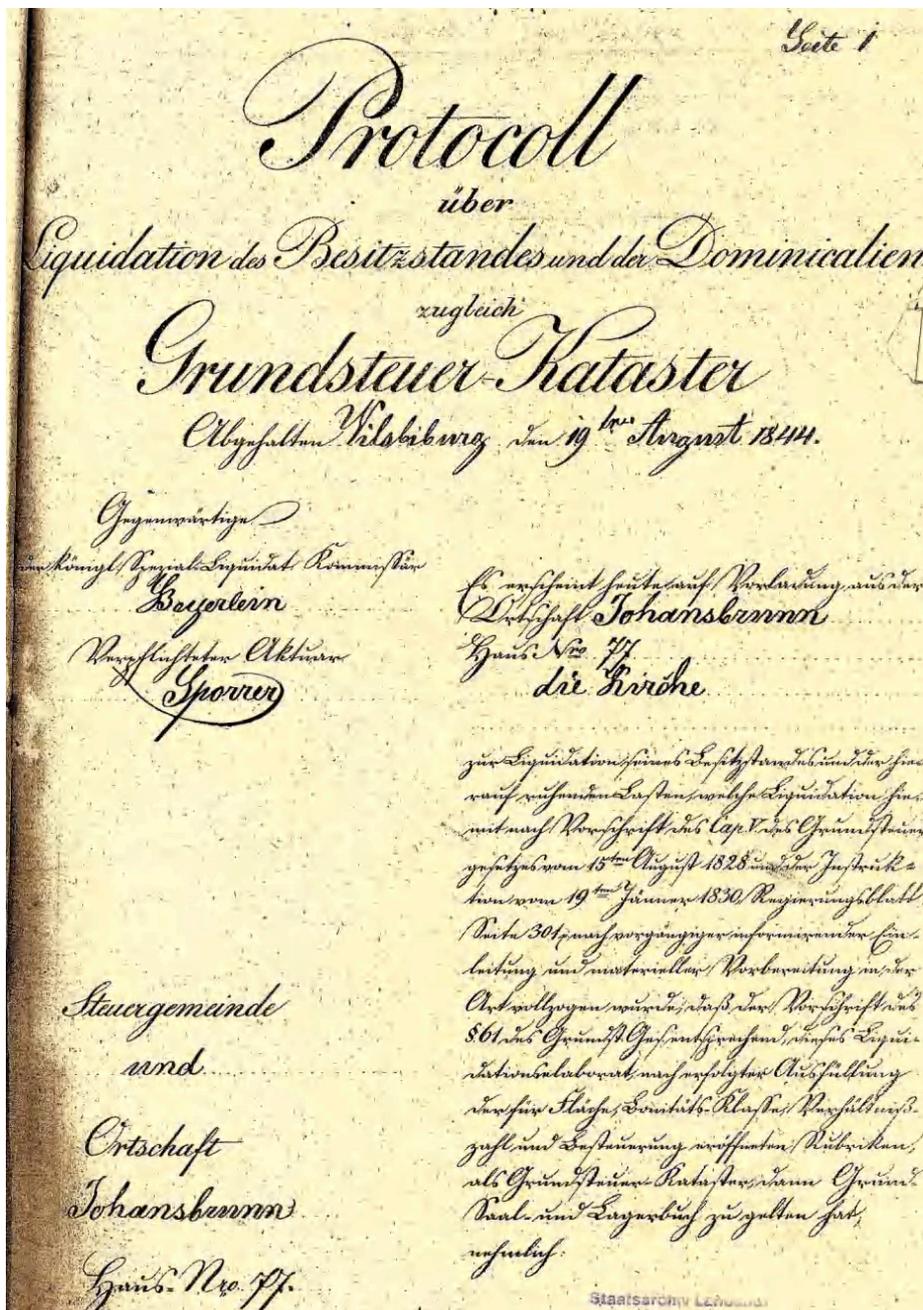
Das Urkataster der Gemeinde Johannesbrunn vom Jahr 1844

War in den Hofanlagebücher der Jahre 1752 und 1760 die Hofmark Johannesbrunn noch beim Landgericht Teisbach, so kam nach einer provisorischen Errichtung des Landgerichts Vilsbiburg um 1800, letztendlich durch die Neuorganisation der Landgerichte, zum 27. Juli 1803 Johannesbrunn zum Landgericht Vilsbiburg. Die Anlegung eines ersten Grundsteuerkatasters im Jahr 1844 setzte eine Vermessung voraus die ab 1808 erfolgte und in einem Uraufnahmeblatt vom Jahr 1812 mit Haus- und gleichen Flurnummern für Johannesbrunn erstellt wurde.

Für die Bearbeitung des Urkatasters vom Jahr 1844 wurde das übersichtliche Uraufnahmeblatt vom Jahr 1812 verwendet. Dies ist die erste und älteste Flurkarte von Johannesbrunn welche im Landesvermessungamt in München unter der Signatur:

Rahmenflurkarte NO 17-28 und 29 im Maßstab 1:5000 erhältlich ist.

Nach dem Uraufnahmeblatt des Jahres 1812 zu urteilen, ist Johannesbrunn als geschlossenes Dorf zu bezeichnen. Es besteht aus zwei Siedlungsbereichen welche durch den Quellhorizont und schwach mäandrierten Graben des heutigen Tinsbaches in eine östliche und westliche Hälfte geteilt wird.



Protokoll
über
Liquidation des
Besitzstandes
und der
Domicilien
zugleich
Grundsteuer-
Kataster
Abgehalten:
Vilsbiburg den
19. August 1844.

Es erscheint heute auf
Vorladung aus der
Ortschaft
Johannesbrunn
Haus Nr. 77
die Kirche

Steuergemeinde und
Ortschaft
Johannesbrunn
Haus Nr. 77

Staatsarchiv
Landshut
Signatur:
19/33 Band II, - 1

Das Urkataster Johannesbrunn von 1844 weist 32 Anwesen, 712 Parzellen und 963 Tagwerk aus.

Die ersten Hausnummern mit den alten Haus- und Hofnamen

Zur **Vermessung** des Landes gründete König Max I. **1808** die „Unmittelbare Steuervermessungskommission“ (später Landesvermessungsamt) und ordnete erstmals die Vermessung sämtlicher Grundstücke in Bayern an. Ziel war eine gerechte und einheitliche Besteuerung des Grundbesitzes. Die Edikte der Gemeindebildung von 1808 und 1813 sahen in den einzelnen Steuerdistrikten die Grundlagen der Gemeinden als politische Einheiten.

Das „Tabellarische Verzeichnis der Steuerdistrikte im Isarkreis“ vom 28. November 1811 nennt 30 Steuerdistrikte, darunter mit der **Nummer 25 den Steuerdistrikt Schalkham** mit 7 Dörfern, 5 Weilern und 31 Einöden.

Das Gemeindeverzeichnis der bestehenden Gemeinden im Landgericht Vilsbiburg von 1818/19 führt bereits endgültig 44 Gemeinden mit ihren Gemeindegemeinschaften auf.

**Grundlage für die Gründung der Steuergemeinde Johannesbrunn
im Jahr 1818/19,
war die geschlossene Hofmark Johannesbrunn mit Kirche und Schule,
im Steuerdistrikt Schalkham.**



Die gerichtliche Übergangsverwaltung, dem so genannten Patrimonialgericht II. Klasse, wird für die Herrschaft Gerzen zum 11. Januar 1820 bestätigt, unter dem Gerichtsherrn Joseph Ritter von Mayer, ab 1833 durch Maximilian Graf von Montgelas mit dem Gerichtshalter Franz Pfaffenzeller.

Das erste Kataster

Das so genannte Urkataster ab dem Jahr 1839/40 ist für Niederbayern das Erste auf Vermessung beruhende Kataster. Es führt die vorhandenen Anwesen mit allen zugehörigen Grundstücken, die erstmals mit Flurnummern (damals Plannummern genannt) belegt worden sind, und deren Besitzer auf.

Bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts werden in den daran anschließenden Katastern und Umschreibheften sämtliche Veränderungen des vorhandenen Grundstückbestandes sowie alle Eigentümerwechsel dokumentiert. Ein Vorläufer des Urkatasters ist das so genannte Häuser- und Rustikalsteuernkataster, zwischen 1808 und 1812 entstanden. Die Anwesen innerhalb eines Ortes wurden spätestens 1808/10 durchnummeriert: die Hausnummern sind entstanden.

Das Topographisch–Statistische Lexikon von Bayern des Jahres 1831 nennt das Kirchdorf Johannesbrunn im Landgericht Vilsbiburg mit 36 Häusern und 126 Einwohnern mit einer Expositur der Pfarrei Hölzbrunn, wovon das Dorf zu Fuß eine dreiviertel Stunde entfernt ist.

**Am 7. Juli 1850 wurde auf Grund eines Antrages,
die selbständige Land- und Steuergemeinde Johannesbrunn,
der größeren Gemeinde Schalkham einverleibt.**

Unter der Signatur: 19/33 Band II - 1, befindet sich im Staatsarchiv von Landshut das Urkataster der Steuergemeinde Ortschaft Johannesbrunn vom Jahr 1844 mit den Hausnummern 77 (Kirche) bis 109 (Pelzmann).

Das Dorf Johannesbrunn liegt im königlichen Landgericht und Rentamt Vilsbiburg mit 32 Anwesenbesitzern, 712 Parzellen mit einer Fläche von 963 Tagewerk¹ und 71 Dezimal². Ausgefertigt wurde dieser erstmalig erstellte Kataster für die Gemeinde Johannesbrunn mit Haus- und Flurnummern von der Königlichen Bayerischen Steuerkataster Kommission. Das Kataster wurde für die Steuergemeinde Johannesbrunn geprüft und übernommen - mit eigener Unterschrift - von Martin und Joseph Thalhammer; für die Pfarrei Hölsbrunn durch den Expositus Joseph Roitmayer; ebenso für die Expositur Johannesbrunn und für die Gutsherrschaft Gerzen durch den Gerichtshalter des Patrimonialgerichts der II. Klasse Franz Pfaffensteller. Die Verhandlungen wurden zum 16. Juli 1844 von der Königlichen Steuer Liquidations Spezial Commission abgeschlossen und **zum 19. August 1844 angelegt**. Signiert wurde das Urkataster vom Königlichen Spezial Liquidat Kommissär Beyerlein und dem verpflichteten Aktuar Sporrer.

Bewirtschaftung der Flächen

Die Bewirtschaftung der Johannesbrunner Felder geschieht durchgängig nach der Dreifelderwirtschaft, doch wird teilweise auch die Brache genützt, da in diese Flachs, Futterkräuter und zeitweise auch Erdäpfel gebaut werden. Bewirtschaftet werden auch Wechselgründe, welche von Zweien oder auch mehreren Besitzern gemeinschaftlich besessen werden. Ein Fischrecht besteht in der Gemeinde nicht.

Bei den meisten Häusern sind Obst-, Gras- und Wurzelgarten, sowie ein Wasch- und Backhaus verzeichnet.

Der Blutzehent, welcher der Expositur Johannesbrunn zufließt, ist von jeder Kuh jährlich ein Kreuzer; von Ferkeln, Lämmern, Gänsen, Enten und Hühnern das 10te Stück im Jahr.

Besondere Leistungen gingen an den Johannesbrunner Lehrer, der auch das Amt des Messners ausübte. Jährlich erhielt er von jedem Haushalt eine Korn-Läutgarbe.

Der Expositus Joseph Roithmayer († 12.02.1848) bekommt aus sämtlichen Häusern eine Naturalspende von Korn und Flachs.

Bei jedem neuen Ankauf eines Ausbruchs von einem anderen Besitz bei Zertrümmerung eines Gutes, wurde speziell für diesen erkauften Besitz von der Herrschaft Gerzen genau das Scharwerkgeld und die Stift, sowie der Zehent errechnet. In der Aufschreibung werden nur einige seltene und vom Namen her interessante Äcker- und Wiesennamen genannt, auch mit Plan-Nummern.

Unter der Plan-Nummer 109½ ist die Gemeinde, die Ortschaft Johannesbrunn selbst angeführt.

Das Weiderecht der Gemeinde umfasst die ganze Flur Johannesbrunn wie sie auf dem Katasterplan eingezeichnet ist. Es wird von sämtlichen Gemeindemitgliedern ohne Beschränkung der Anzahl des Viehes genützt und ausgeübt. Die Gemeindewege sind freies Eigentum. Es führt der Egglkofener - Gerzenerweg durch das Dorf.

Feld- und Holzwege: Altweg beim Faschingsbauernacker im Gerzerfeld, die Hochstraße über die Johannesbrunner Höhe (Kreisstrasse Nr. 3), Fuchsbergweg über den Wirtswinkel.

Fußwege: Fußweg von Geigenberg nach Johannesbrunn über die Lachen (flaches Wasser) im Thalmals. Fußweg von Johannesbrunn nach Berg über den Kreuzlanger. Fußweg von Huttenkofen nach Vilsbiburg über das Johannesbrunner Mitterfeld und den Hofbauernwegen. Fußweg von Johannesbrunn nach Binabiburg über die Faschingsbauernwiesen. Fußweg von Hochreit nach Johannesbrunn durch den Lohgarten.

Gräben: Hainzelgraben, Wiesgraben in der Wiese am Lohgarten.

¹ Ein Tagewerk ist 3407,27 Quadratmeter.

² Ein Dezimal ist 34,07 Quadratmeter, ist 1/100 Tagewerk.

Brücken und Stege: Das Erlschuster-Brückl beim Kerscheranger. Der Hainzlsteg über den Graben im Hainzlinger. Der Erlschustersteg beim Erlschustergarten. Der Faschingbauersteg in der Wiese am Thurnbauenanger.

Forst-Waldung: Der Forst gehört zum Haus Nr. 32 in Gerzen, Herrn Maximilian Graf von Montgelas, Waldung am Fuchsberg, Geigenbergerhölzl, Geigerholz und Gerzenholz, Lohgarten und Bachholz, insgesamt 195 Tagwerk.

In Johannesbrunn kann Martin Thalhammer, Haus Nr. 81 jährlich ein Klafter Brennholz (ca. drei Ster), die Wirtin Katharina Wimbauer, Haus Nr. 87 zwei Klafter und der Faschingbauer, Haus Nr. 82 drei Klafter Brenn- oder Scheitholz unter Aufsicht des Forstbeamten schlagen, den Klafter zu 4 Gulden 50 Kreuzer.

Wässerungsrecht: Einige Besitzer hatten das alt überlieferte Recht, Wiesen mit bestimmten Flurnummern einige Tage in der Woche zu bewässern. Dazu konnte das Überfallwasser aus dem Baderweiher und den beiden Dorfbrunnen, welches in einem ein Fuß (ca. 30 cm) tiefen und breiten Graben geführt wurde, für die Wässerung verwendet werden.

Einige große Bauernhöfe wurden zertrümmert, d.h. Grundstücke wurden verkauft aus Geldmangel oder zur Verkleinerung des Anwesens, damit dieses schließlich leichter zu verkaufen war. Zertrümmert wurden in der Regel die großen Höfe wie der Faschingsbauer, Alramhof, Schellenbergerhof, Eglhof, Hainzlbauernhof und der Anderlbauer.

Am 5. Mai 1836 kauft Mathias Lex den zertrümmerten Hainzlbauernhof um 1.000 Gulden (Haus Nr. 103). Zum Hof gehören eine **Mergelgrube** (Lehmgrube) nordwestlich des Hofes (Plan Nr. 1744 b) und ein **Ziegelofen mit Ziegelstadel** (Plan Nr. 1567 a) nördlich des Hofes. Ein Teil der Lehmgrube gehört zum Thurnbauern (Haus Nr. 101, Plan Nr. 1743). Dies ist aus der Flurkarte vom Jahr 1845 ersichtlich.

Auffallend ist, die Kirche und das Expositurhaus hat keinen Besitz an Äcker und Wiesen, aber die Kirche besitzt ein Kirchenholz mit neun Tagwerk.

» **Hofgrößen – der Hoffuß, der 1/1 Hof, 1/2 Hof, 1/4 Hof, 1/8 Sölde usw. Maierhöfe, Huber, Lehner, Sölde und Leerhäusl**

Alle Anwesen des Landgerichts erscheinen in der Aufschreibung vom Jahr 1752 mit ihrer Hofgröße, dem so genannten „Hoffuß“ und ihrer Grundherrschaft. In Bayern wurden von 1445 bis in das 19. Jahrhundert zum Zwecke der Besteuerung die Höfe und Sölden nach der **Hofgröße**, dem „**Hoffuß**“, nach Bruchanteilen 1/1 Hof, 1/2 Hof usw. geführt.

Bei der Aufzeichnung von 1752 zum Ort Johannesbrunn sind hauptsächlich 1/2 und 1/4 Höfe, 1/8, 1/16 Gütl bzw. Sölden und 1/32 Hausgütl oder Leerhäusl genannt.

» **Ein ganzer Hof** (1/1 Hof, Maierhof, Bauer) besaß über 80 Tagwerk an Besitz, ohne Wald und Wiesen.

» **Der halbe Hof** (1/2 Hube oder Hufe) hatte 50 bis 80 Tagwerk, 2 Pferde und 15 bis 20 Schafe.

» **Ein viertel Hof** (1/4 Lehner/Lehen genannt) mit 20 bis 49 Tagwerk hielt sich ein bis zwei Pferde und 10 bis 15 Schafe.

» **Der 1/8 Hof** nannte sich Bausölde mit einem Pferd oder Ochsen sowie 8 Schafen bei etwa 15 Tagwerk.

» **Die 1/16 und 1/32 Anwesen**, als **halbe Sölde** und **Leerhäusl** benannt, konnte von seinem Besitz allein nicht leben, sie waren meistens Tagelöhner oder Handwerker und hatten 4 bis 5 Schafe.

Das Urkataster der Steuergemeinde Johannesbrunn vom Jahr 1844

beginnt mit der

Haus Nr. 77, Kirche Sankt Johannes Baptist, Plan Nr. 1547: Kirche mit Friedhof und Seelenhäusl, zusammen 30 Dezimal.

Die Plan Nr. 1953 nennt das Kirchenholz mit 9 Tagwerk und 93 Dezimal. Zusammen ist der **Kirchenbesitz 10 Tagwerk und 23 Dezimal**. Die Kirche ist gerichtbar zum Patrimonialgericht II. Klasse Gerzen, Gerichtshalter ist Franz Pfaffenzeller.

Im ersten renovierten Kataster von 1859 bis zum Kataster vom Jahr 1924 ist kein Ziegelofen oder Ziegelstadel welcher der Kirche gehört, dabei.

Die Patrimonialgerichtsbarkeit war die mit einer adeligen Herrschaft, im Falle von Johannesbrunn mit der adeligen Herrschaft von Gerzen verbundene Ausübung der Rechtspflege auf der niedrigsten Ebene der Niedergerichtsbarkeit. Hier konnten der Richter Geldstrafen nur bis zu einer Höchstgrenze von 5 Pfund Pfennigen und Ehrenstrafen verhängen.

Haus Nr. 78 Krämer, Besitzer Georg Koller, 1/32 **Krämersölde** mit einer realen Krämergerechtigkeit.

Georg Koller hat das Anwesen von 1,02 Tagwerk am 31. Januar 1840 von Anna Maria Steckermaier um 1.090 Gulden mit Vieh und Fahrnis erhalten.

Plan Nummer (Pl. Nr.) 1524a Wohnhaus und Stall unter einem Dach, Holzschupfe mit Hofraum, zusammen 5 Dezimal (ist ca. 170 qm). Der Blutzehent geht an die Kirche Johannesbrunn: von jeder Kuh im Jahr einen Kreuzer, von Ferkel, Lämmern, Gänsen, Enten und Hühnern, jährlich je das zehnte Stück.

Pl. Nr. 1524b Obstgärtl mit Back- und Waschhaus, 5 Dezimal. Zur Gutherrschaft und Patrimonialgericht Gerzen ist ein Scharwerksgeld³ von 1 Gulden 49 Kreuzern zu bezahlen. Jagdscharwerksgeld 1 Gulden, Futtersammlung 2 Eier 1 Kreuzer, Naturalcharwerk 12 Tage für die Herrschaft jagen, gegen 5 Kreuzer Vergütung am Tag. 1822 kam ein Acker im Neubruch (= Neurodung) mit 27 Dezimal hinzu, war früher eine Waldung.

Besitz: 8 Tagwerk 24 Dezimal. Weiterer Besitz ist bei Haus Nr. 91.



Auszug: Urkataster Aufnahmeblatt vom Jahr 1812 - Johannesbrunn

³ Scharwerk: Persönlich zu leistende Fronarbeit für den Grundherrn, oder mit eigenem Roß und Wagen (Spanndienste). In Scharen werken (mundartlich: schabern).

Haus Nr. 79 *Kramermann*, Mathias Koller, seit dem 18. Oktober 1856 Xaver Bleybrunner. Das ***Kramerhaus***. Am 26. Januar 1828 vom Stiefvater Anton Steckmaier um 200 Gulden erworben. Die Tochter Magdalena Koller übernimmt den Besitz am 18. Oktober 1856 nach Heirat mit Xaver Bleybrunner.

Pl. Nr. 1523a Wohnhaus und Stall unter einem Dach, Hofraum, zusammen 4 Dezimal.

Pl. Nr. 1523b Obstgärtl 1 Dezimal. Zehent wie zuvor, Scharwerksgeld wie zuvor.

Laudemium am 26. Januar 1828, 7 Gulden 3 Kreuzer.

Besitz zusammen: 5 Dezimal. Unterzeichnet hat auch Expositus Joseph Roitmayer und Franz Pfaffenzeller Gerichtshalter.

Haus Nr. 80 *Schwemmann*, Ulrich Holzapfel, die 1/16tel ***Schwemmannsölde***.

Am 10. Juni 1807 durch Heirat der Frau Therese, geborene Plenninger erhalten.

Plan Nr. 1528a Wohnhaus und Stadel unter einem Dach, 8 Dezimal, Garten.

Plan Nr. 1528b Obstgarten mit Backofen und Werkstatt, 6 Dezimal.

Zehent geht an die Kirche Johannesbrunn, Scharwerk wie vor.

Äcker: Im Mittelfeld: Strassacker mit Lohel, im oberen Feld: Herrenacker, Point mit Vorsaum,

Zehent: 1/3 zur Pfarrei Hölsbrunn, 1/3 zur Haus Nr. 90 Johannesbrunn *Schellnberger*, Josef

Thalhammer Die Expositur Johannesbrunn erhält von der Plan Nr. 1528b ein Zehentgeld von

1 Kreuzer. Abgaben zur Gutsherrschaft Gerzen 10 Gulden 27 Kreuzer, Expositur 1 Kreuzer.

Besondere Leistungen: dem Lehrer als Mesner in Johannesbrunn jährlich eine Korn-Läutgarbe (= für das Läuten der Glocken eine Abgabe an Korn).

Besitz zusammen: 3 Tagwerk, 82 Dezimal.

Haus Nr. 81 *Hofbauer*, Martin Thalhammer, der 1/2 ***Hofbauernhof***.

Am 31. Januar 1814 vom Vater Johann Thalhammer mit Vieh, Reich- und Fahrnis zum Anschlag von 2.600 Gulden übernommen.

Plan Nr. 1525: Wohnhaus mit Pferdestall unter einem Dach, Kuhstall und Holzschupfe, Streuschupfen mit Schweinestall, Stadel mit Schafstall und Wagenschupfe, Wagenschupfe mit Getreidekasten und Hofraum 46 Dezimal.

Am 14. April 1824 von Hirsch Moritz, Neubauer aus München mit dem 1/3 Zehentgeld der Haus Nr. 90 um 1.110 Gulden erkauft.

Plan Nr. 1882a: Obst- und Grasgarten mit Back- und Waschhaus. Nr. 1549 1/2 Obstgärtl.

Blutzehent wie zuvor an die Expositur Johannesbrunn. Abgaben an die Gutsherrschaft Gerzen: Scharwerksgeld 9 Gulden 59 Kreuzer, für eine Zehentfuhr 40 Kreuzer, Futtersammlung 2 Vierlinge⁴ Korn, 2 Vierlinge Hafer, acht Eier, 2 Reisen⁵ Flachs.

Naturalscharwerk: 12 Tage für die Herrschaft jagen gegen eine Vergütung pro Tag von 5 Kreuzer.

Äcker: Im Gerzerfeld: Hausbergacker, Strassacker, Kreuzacker, Schneideracker, Stegacker; im oberen Feld: Stegacker; im Mitterfeld: Trümmeracker, Fuchsbergacker.

Zehent: 1/3 zur Pfarrei Hölsbrunn, 1/3 zu Haus Nr. 90 *Schellnberger*, Josef Thalhammer, 1/3 hat der Besitzer selbst.

Ackernamen: Winkelacker, Schneidacker, Angeracker, Etzpointacker, Pfannenstielacker, Helsbrunneracker, Pelzacker.

Wiesennamen: Weiherackerloh, Weiherispitz, Gerznerloh, Trummererloh, Schneidloh, Gartenwiese und Winkelloh, Etzpointloh, Helsbrunnerloh.

Fläche des Hofes insgesamt **80 Tagwerk und 33 Dezimal**. Das Forstrecht ist bei der Herrschaft Gerzen, Holzarbeiten im Forst, 1 Klafter (= drei Ster) Brennholz zu bezahlen mit 4 Gulden 30 Kreuzer.

Haus Nr. 82 *Faschingbauer*, Leonhard Thanner,

der Rest des zertrümmerten 1/2 Faschingbauernhofes. Am 1. Dezember 1812 vom Vater Georg Thanner mit Vieh- und Fahrnis zum Anschlag von 2.400 Gulden erhalten.

⁴ Getreidehohlmaß, 1 Vierling ist 9,26 cdm, ist ca. ein Liter.

⁵ 1 Reist(e)/Reißn = soviel Flachs man auf einmal durch die Hechel zieht.

Plan Nr. 1526a Wohnhaus mit Kuh- und Pferdestall unter einem Dach, Holz- und Streuschupfe mit Schaf- und Schweinestall, Wagenschupfe und Hofraum, zusammen 32 Dezimal.

Plan Nr. 1526c Obstgarten mit Back- und Waschhaus, Nr. 1888b Wurzgarten.

Zehent und Scharwerk wie der Hofbauer. Küchendienst jährlich zur Herrschaft Gerzen: 1 Gans, 2 Hühner, 50 Eier, 10 Pfund Flachs.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 Alramhof, Haus Nr. 89: Plan Nr. 1551 Oswaldwiese mit Wasserrecht 3 Tagwerk 8 Dezimal, am 11. Januar 1834 von Adam Pointer um 60 Gulden erkauf.

Ackernamen: Große Acker, Winkelacker, Laimacker, Langengarten, Pechfalltoracker, Lohacker, Wiesacker, Stadlacker, Hofacker, Heckenacker, Faltermannacker, Langgartenacker. Wiesennamen: Heckenackerloh.

Besitz: Zusammen 52 Tagwerk 91 Dezimal.

An die Expositur Johannesbrunn gehen jährliche 2 Vierlinge Korn, 2 Raisten Flachs, dem Lehrer als Mesner in Johannesbrunn, eine Korn-Läutgarbe.

Unterhaltungs-Verbindlichkeiten: Der Faschingbauernsteg in der Wiese am Thurmbauernanger ist zu unterhalten.

Wässerungsrecht auf Flurnummer 1551: 4 Tage von Freitag bis Dienstag aus dem Graben zu wässern mit dem Überfallwasser des Baderweiher und dem Überwasser der zwei Dorfbrunnen. Aus dem Forst der Herrschaft Gerzen können jährlich 3 Klafter (= 9 Ster) Brennholz, auf Anweisung des Forstbediensteten herausgearbeitet werden, a) pro Klafter sind zu zahlen 4 Gulden 30 Kreuzer.

[Zum 17.10.1867 werden 0,088 ha Grund an die Kirchengesellschaft zum Neubau der Kirche geschenkt. 30.11.1869: Expositus Georg Dichtl kauft um 6.000 Gulden den Hof. 15.08.1967: Fritz Schenkenbach kauft die Klosterökonomie].

Haus Nr. 83 Wimmer, Adam Danner, der 1/4 **Wimmerhof**.

Am 24. Oktober 1819 vom Vater Johann Danner erhalten.

Plan Nr. 1529a Wohnhaus, Kuh- und Pferdestall unter einem Dach. Stadl mit Schaf- und Schweinestall und Wagenschupfe, Back- und Waschhaus und Hofraum. Der Blutzehent geht an die Expositur. Plan Nr. 1529b Obstgarten mit Streuschupfe. Der Herrschaft Gerzen erhält jährlich 1 Vierling Hafer, 1 Vierling Korn, 2 Eier, 2 Reisten Flachs.

Äcker: vorderer Leuckelacker mit Grasfleckl, langer Acker, Dextloacker, Weißenacker, Wirtsacker, Kreuzacker, Stegacker, Gemeinde Lohacker, Mesneracker, Thalmaisacker, Grubbereracker, Belzacker, Kapellenacker, Heckenacker, Holzpoint, Wiesen: Faltermannwiese, Heinzlwiese, Wiesackerwiese, Mesnerlöhel, Hausberglöhel,

Plan Nr. 1893 Brünnlwiese, Holzpointloh.

Zukauf: Ausbruch aus dem 1/2 *Eglhof*, Haus Nr. 91; am 26. Februar 1831 von Peter Huber um 70 Gulden, 2 Tagwerk 53 Dezimal Äcker und Wiesen gekauft.

Holz: Wimmerholz. Besondere Leistungen: der Expositur jährlich 1 Vierling Korn und 2 Reisten Flachs, dem Lehrer als Mesner eine Korn-Läutgarbe.

Zusammen 37 Tagwerk 12 Dezimal.

Haus Nr. 84 Schmied, Martin Mayrhofer.

Das 1/8tel **Schmiedgütl** mit realer Schmiedegerechtigkeit. Am 17. Januar 1814 aus der Philipp Auhubers Gantmasse (= Konkursmasse) um 1.954 Gulden erkauf.

Plan Nr. 1530a Wohnhaus, Kuh- Pferde- und Schweinestall und Holzschupfe unter einem Dach und Hofraum, 10 Dezimal.

Plan Nr. 1547 1/2 Stadl mit Schafstall und Schmiede 5 Dezimal.

Plan Nr. 1530b Obstgarten 18 Dezimal.

Äcker: Geigenbergacker, Gerzeracker, Geigeracker, Point, Winkelacker, Pelzgarten, Plan Nr. 1974b Brünnlacker. Neubruch im Thalmais früher Waldung, kultiviert 1817. Alramacker, Gabesacker im Langgarten.

Wiesen: Alramlöhel mit Grube. Plan Nr. 1974b Brünnlloh. Zukäufe von anderen (zertrümmerten Höfen) immer mit Umschreibungen des Zehent, Scharwerksdienste und Abgaben.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Eglhof*, Haus Nr. 91, 5 Tagwerk 98 Dezimal, am 26. Februar 1831 von Peter Huber um 180 Gulden gekauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Hainzlbauernhof* Nr. 102, 1 Tagwerk 21 Dezimal, am 5. Mai 1836 von Mathias Lex um 50 Gulden gekauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem $\frac{1}{2}$ *Alramhof*, Haus Nr. 89, 1 Tagwerk 72 Dezimal, am 28 Juli 1819 von Johann Hofstetter um 130 Gulden erkaufte.

Ankauf: Ausbruch aus dem $\frac{1}{2}$ *Schellenbergerhof*, Haus Nr. 90, 51 Dezimal, am 22. Dezember 1839 von Josef Thalhammer um 22 Gulden erkaufte.

Güterbesitz zusammen 19 Tagwerk 10 Dezimal.

Haus Nr. 85 *Schneidermann*, Katharina Wimbauer, das ***Schneidermanngütl***.

Gebäude abgebrochen. Mit dem Hauptgut Haus Nr. 87 am 12. Oktober 1841 von der Mutter Regina Wimbauer erhalten. Weiterer Besitz Haus: Nr. 87 und 88.

Acker: Spitzenacker, Falltoracker, Wieselacker.

Wiesen: Nr. 1885 Brünnlwiese. **Zusammen: 2 Tagwerk und 48 Dezimal.**

Haus Nr. 85 1/2 *Bader*, Michael Endl, das neu gebaute ***Baderhaus***. Am 19. Juni 1840 die Grundfläche von 0,10 Tagwerk von Adam Danner um 20 Gulden gekauft, und das Gebäude neu aufgeführt. Plan Nr. 1652 $\frac{1}{2}$ a Wohnhaus und Holzschupfe und Schweinestall, Wurzelgarten. **Besitz zusammen 10 Dezimal.**

Haus Nr. 86 die Expositur, der Expositurbesitz [Expositurhaus].

Plan Nr. 1527a Wohnhaus, Gänsestall, Holzschupfe, Waschhaus und Hofraum, 7 Dezimal.

Plan Nr. 1527b Obstgärtl mit Backofen, 3 Dezimal.

Besondere Leistungen: Zum Bistum Regensburg jährlich *ad seminaristicum* (zum Geistlichen-Seminar) 1 Gulden; *ad cathedraticum* (dem Bischof) 20 Kreuzer.

Besitz zusammen 10 Dezimal.

Eingeforderte Bezüge eines jeweiligen Expositus von den verschiedenen Haus Nummern:

Haus Nr. 81 – 2 Vierling (V) Korn, 2 Raisten (R) Flachs, Nr. 82 $\frac{1}{2}$ - 2 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 83 – 1 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 84 Sechzehntel von 2 V Korn, 2 V Flachs, Nr. 87 – 2 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 89 Sechzehntel 2 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 90 – 2 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 91 Sechzehntel 2 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 97 - 1 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 101 1 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 102 - 2 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 103 – 1 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 104 – 2 V Korn, 2 R Flachs, Nr. 105 nur 2 R Flachs, Nr. 106 – 1 R Flachs, Nr. 107 – 1 R Flachs, Joseph Roithmayer, Expositus.

Haus Nr. 87 *Tafernwirt*, Katharina Wimbauer, der $\frac{1}{4}$ ***Wirtshof*** mit realer Tafern-, Bäcker- und Metzgergerechtigkeit. Am 12. Oktober 1841 von der Mutter Regina Wimbauer auch Haus Nr. 85 und Nr. 88 zum Anschlag von 6.000 Gulden erhalten.

Plan Nr. 1532a Wohnhaus und Pferdestall unter einem Dach, Streu- Wagen- und Holzschupfe, Schweinestall, Hühnerstall und Hofraum, dann Stadel, Schafstall, Wagenschupferl und Schweinestall; zusammen 19 Dezimal.

Plan Nr. 1532b Obstgarten und Graspark und Kiesgrube, Obstgarten.

Äcker: Sandschusteracker, Stadelacker, Schwemmannacker, Wirtsacker, Greutacker, Holzgartenacker, Fuchsbergacker, Weiheracker, Wiedacker, Point am Fuchsberg,

Wiesen: Weiherlöhel, Weiherlohfleckl, Langackerlöhel.

Ankauf: Ausbruch aus dem $\frac{1}{2}$ *Alramhof*, Haus Nr. 89, Acker 6 Tagwerk 92 Dezimal, Wiese 4 Tagwerk 44 Dezimal.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Eglhof*, Haus Nr. 91, 8 Tagwerk 33 Dezimal, Wiesen und Äcker.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Hainzlgut*, Haus Nr. 102; Acker und Wiesen 2 Tagwerk 6 Dezimal. Walzender Acker ist der Geigeracker 2 Tagwerk 96 Dezimal.

Besitz insgesamt 44 Tagwerk 89 Dezimal.

Küchendienst zur Herrschaft Gerzen: 2 Hühner, 2 Pfund Flachs.

2 Klafter Holz kann aus dem Forst der Herrschaft Gerzen geschlagen werden, Scheitholz,

a) 4 Gulden 50 Kreuzer.

Haus Nr. 88 Weiß, Katharina Wimbauer, die 1/8 **Weißsölde**.

Gebäude Plan Nr. 1535 Wohnhaus, 11 Dezimal.

Plan Nr. 1536b Obstgarten und Grasgarten 57 Dezimal.

Mit dem Hauptgut Haus Nr. 87 (Tafernwirt) von der Mutter Regina Wimbauer am 12. Oktober 1841 erhalten. **Besitz 7 Tagwerk 42 Dezimal**.

Haus Nr. 89 Alram, Georg Grötzinger, der Rest des zertrümmerten 1/2 (halben) **Eglhofes**.

Laut Brief am 26. September 1839 von der Mutter mit Vieh und Fahrnis zum Anschlag von 1.510 Gulden übernommen.

Gebäude Plan Nr. 1533a Wohnhaus, Kuh- und Ochsenstall unter einem Dach, Stadl und Schupfe und Schweinestall, Backofen und Hofraum, insgesamt 27 Dezimal.

Plan Nr. 1533b Ostgarten 42 Dezimal.

Äcker: Bachacker, oberer Kreuzacker, Point, Thalhammerwiese, Helsbrunner Acker, Wiesen: Plan Nr. 1592 Falltormannwiese, Mitterfeldloh, Thalmaisloh.

Waldung: Pointboschen. **Insgesamt 20 Tagwerk 47 Dezimal**.

Haus Nr. 90 Schellenberger, Joseph Thalhammer, der Rest des zertrümmerten 1/2 **Schellenbergerhofes**. Freieigen. Thalhammer erhält nach dem Tod seines Vaters Veit Thalhammer den Besitz. Den Hof am 14. Mai 1824 von Moritz Hirsch, Neubauer in München mit dem 1/3 Zehent-Anteil von Haus Nr. 81 um 7.110 Gulden erkauft.

Gebäude Plan Nr. 1534a, Wohnhaus und Pferdestall unter einem Dach, Holzschüpferl und Wiedschüpferl, Stadl mit Kuhstall und Wagenschupfe, Schafstall, Streuschupfe, Schweinestall und Hofraum, zusammen 19 Dezimal.

Plan Nr. 1534b, Obstgarten und Grasgarten mit Back- und Waschhaus, Gabesacker im Garten. Auf Ableben des Vaters Veit Thalhammer am 22. Februar 1804 erhalten.

Äcker: Kerscheracker, Gassenacker mit Grasfleckl, Scheitenacker, Laimacker, Durchlaßacker im Langgarten, oberer Zipfelacker, Etzacker, Weiheracker, Lohacker, Schellenbergeracker, Hinteracker, Eggenpointer Feld: Loachacker, Falteracker.

Wiesen: Pechfalltoracker, kultiviert 1838. Meisterwiese, Erlschusterwiese mit Wasserrecht, Langlöhel, Kerscherloh, Breitloh, Daxlloh, Weberloh, Plan Nr. 1904 Kapellenloh [die Kapelle steht noch heute], Scheiblbauernackerloh.

Waldung: Weberholz oder Geigerdiket, Winkelhölzl, Etz, Schellenbergerhölzl, 5 Tagwerk 87 Dezimal. Neubruch (Rodung) in der Dixlloh, früher Loh, nun kultiviert seit 1835.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 **Alramhof** Nr. 89, 7 Tagwerk 50 Dezimal, Äcker und Wiesen, am 18. Juli 1819 von Johann Hofstetter um 470 Gulden erkauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 **Eglhof** Nr. 91, Äcker und Wiesen 2 Tagwerk 50 Dezimal, am 26. Februar 1831 von Peter Huber um 170 Gulden erkauft.

Abgaben: zur Pfarrei Hölsbrunn, Gilt 42 Kreuzer 6 Heller, zum Schulfond nach Gerzen an Korn 2 Scheffel,⁶ 2 Metzen,⁷ 2 Vierling.⁸

Zusammen 68 Tagwerk 36 Dezimal.

Wasserecht:

- a) Plan Nr. 1553, das Überfallwasser des Baderweiher vom Graben wöchentlich den 1 Fuß tiefen und breiten Graben über Plan Nr. 1543 zu leiten, einen Tag, Dienstag bis Mittwoch abends 6 Uhr.
- b) Das Überfallwasser der zwei Dorfbrunnen genannte Zeit über die Wiese zu wässern.

⁶ Scheffel, Schaff > Getreidehohlmaß, seit 1809 das Münchner Maß, ein Schaff ist 222, 36 Liter, ist 3,1 Zentner bei Weizen, bei Korn und Gerste ca. 3,0 Zentner.

⁷ Metzen (Sechsling) Raummaß für Getreide und Kalk.

Landshuter Maß: bei schwerem Getreide 1 Metzen ist ca. 30 Liter.

⁸ Getreidehohlmaß, 1 Vierling ist 9,26 cdm, ist ca. ein Liter.



Auszug aus dem Urkatasterplan vom Jahr 1812: NO 17-28, Maßstab: 1:5000.
 Johannesbrunn mit Pelzgarten. Mitten auf dem Weg/Strasse nach Pelzgarten ist bei der
 Plannummer 81/90 ein kleiner Kreis eingezeichnet, hier stand der Geometer mit seinem
 Messtisch.

Haus Nr. 91 Egl, Georg Koller, **Rest des 1/2 Alramhofes**. Erbrecht.

Durch Heirat der Ehefrau Walburga, geborene Kolmannsberger erhalten.

Laut Brief vom 22. August 1849 erkauft diesen ganzen Besitz um 1.800 Gulden
 Johann Schmidsoeder.

Plan Nr. 1542a Wohnhaus und Stall unter einem Dach, Stadel und Hofraum 7 Dezimal.

Plan Nr. 1542b Obstgarten 18 Dezimal.

Plan Nr. 1625 Falltoracker, Pfannestielacker, Weißacker, Winklacker, Nr. 1659 1/2 Falltor-
 acker. **Besitz zusammen 21 Tagwerk 38 Dezimal.**

Haus Nr. 92 Falthermanngütl (Falltormann), Georg Harg's Witwe, Anna Maria Harg.

Das 1/8 **Falltormanngütl**.

Am 19. Januar 1819 Erbe durch Heirat; nach dem Tod des Ehemannes Georg Harg erhalten.

Plan Nr. 1537a Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach und Hofraum 8 Dezimal.

Plan Nr. 1537b Obstgarten, Wurzgarten 31 Dezimal.

Acker: Mitterfeld, Bergacker, unterer Pointacker, Belzpoint,

Plan Nr. 1662 Point, kultiviert 1823, zuvor einmündige Wiese.

Plan Nr. 1538 Hausbergerwiese, Eggenpointer Löhel.

Besitz zusammen 7 Tagwerk 85 Dezimal.

Die Anna Maria Harg unterzeichnet mit drei Kreuzen, ihrem Handzeichen (sie kann ihren
 Namen nicht schreiben!).

Haus Nr. 93 Wagner, Johann Baptist Prandl.

Nach Ableben des Vaters Mathias Prandl, im Jahr 1799 erhalten.

Joseph Prandl übernimmt zum 24.10.1845 vom Vater Joh. Bapt. Prandl zu 700 Gulden und einem Austrag in Naturalien, das Anwesen.

Die 1/8 **Wagnersölde**, worauf gegenwärtig eine reale Wagnergerechtigkeit ausgeübt wird.

Plan Nr. 541a Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach, Schupfe mit Werkstatt, Backofen und Hofraum 12 Dezimal.

Plan Nr. 1541b Obstgarten 7 Dezimal. Plan Nr. 1618 Westenacker, insgesamt 8 Tagwerk 43 Dezimal.

Ankauf: Ausbruch aus der *Wiesmannsölde* Haus Nr. 99, den Schmiedacker im oberen Feld 33 Dezimal, von Georg Strohofer um 300 Gulden am 10. April 1817 erkauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 *Eglhof* Haus Nr. 91, am 26. Februar 1831 von Peter Huber 59 Dezimal um 13 Gulden erkauft (Kreuzacker).

Ankauf: Ausbruch aus dem *Hainzlbauerngut* Haus Nr. 102, Winklacker im Gerzer Feld 49 Dezimal, am 16. Juli 1835 von Mathias Lex um 20 Gulden erkauft.

Ankauf: Ausbruch aus der *Badersölde* Haus Nr. 98, Schellenbergerwiese 14 Dezimal, am 2. Januar 1841 von Simon Berger um 18 Gulden erkauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 *Alramhof* Haus Nr. 89, Äcker 1 Tagwerk 29 Dezimal, am 28. Juli 1819 von Johann Hofstetter um 90 Gulden erkauft.

Gesamter Besitz 11 Tagwerk 27 Dezimal.

Haus Nr. 94 Weber, Lorenz Englshart. Erbrecht.

Die 1/8 **Webersölde**, auf welcher gegenwärtig eine Webergerechtigkeit ausgeübt wird.

Am 1. Juni 1798 vom Vater Lorenz Englhart um 80 Gulden erkauft.

Nachtrag: Am 19. März 1848 erwirbt den ganzen Besitz Johann Samberger.

Plan Nr. 1545a Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach, 7 Dezimal.

Plan Nr. 1545 b Obstgarten mit Schupfe.

Ankauf: Ausbruch dem *Hainzlbauernhof* Nr. 102, Meisterwiese. Plan Nr. 1583 1/2 Fleischsuppenwiese 21 Dezimal, am 5. Mai 1836 von Mathias Lex um 26 Gulden erkauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Alramhof* Nr. 89, Äcker und Wiesen 4 Tagwerk und 28 Dezimal, am 28. Juli 1819 von Johann Hofstetter um 359 Gulden erkauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Faschingsbauernhof* Nr. 82, Holzwiese 29 Dezimal, am 28. Dezember 1838 von Lorenz Thalhammer um 100 Gulden erkauft

Besitz zusammen 8 Tagwerk und 95 Dezimal.

Haus Nr. 95 Sandschuster, Simon Thalhammer

Das 1/16 Sandschuster Gütl. Am 19. September 1839 vom Vater Simon Thalhammer mit Vieh und Fahrnis zum Anschlag von 940 Gulden erhalten.

Plan Nr. 1546 Wohnhaus, Kuhstall und Stadel unter einem Dach. Holzschupfe und Schweinestall 7 Dezimal.

Besitz zusammen: 5 Tagwerk und 42 Dezimal.

Haus Nr. 96 die Kirche, **das Mesnergütl**, Kirchenstiftung

Plan Nr. 1549a Wohnhaus und Stall und Stadl unter einem Dach, *unfürdenkbarer Besitz*.

Plan Nr. 1549b Baumgärtchen, das Schulgärtl genannt, 2 Dezimal. Wiesen und Äcker 3 Tagwerk und 68 Dezimal.

Besondere Bezüge des Schullehrers als Mesner in Johannesbrunn von Haus Nr. 80 bis 109 mit je 1 Gulden jährlich für eine Korn Lät-Garbe.

Haus Nr. 97 Oswald, Joseph Neumayer. Der 1/2 **Oswaldhof**. Leibrecht.

Am 26. April 1842 von der Ehefrau des Besitzers Anastasia, geborene Steckermayer, das Gut vom Vater Peter Steckermayer mit Vieh und Fahrnis um 2.320 Gulden erhalten.

Plan Nr. 1550a Wohnraum, Kuh- und Pferdestall unter einem Dach, Wagen- und Streuschupfe mit Schweinestall, Stadel, Schafstall und Holzschupfe, Back- und Waschhaus, Hofraum und Wurzgarten 18 Dezimal.

Plan Nr. 1587 Stieglacker in der Weißpoint. Plan Nr. 1908 und Nr. 1909 Kapellenacker mit Vorsaum. **Besitz zusammen 31 Tagwerk und 60 Dezimal** mit Äcker, Wiesen und Waldung.

Haus Nr. 98 Badersöldner, Jakob Buchner, das 1/16 **Badergütl**.

Am 19. Juni 1826 von Johann Mehringer um 328 Gulden erkaufte.

Plan Nr. 1544 a Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach, Schupfe und Hofraum 5 Dezimal. Plan Nr. 1544b Obstgärtl zu 9 Dezimal.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 *Hainzlbauernhof* Nr. 102, Äcker 87 Dezimal, am 12. April 1831 von Anton Eder um 49 Gulden bzw. am 5 Mai 1836 von Mathias Lex um 150 Gulden gekauft.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 *Hofbauernhof* Nr. 81, Obstgärtl mit Backofen 10 Dezimal, am 21. Juli 1837 von Mathias Thalhammer um 16 Gulden abgekauft.

Besitz zusammen 6 Tagwerk und 72 Dezimal.

Haus Nr. 99 Wiesweber, Jakob Hasler, die 1/8 **Wieswebersölde**.

Am 24. Januar 1825 von Georg Strohofer um 500 Gulden erkaufte.

Plan Nr. 1543a Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach, Schupfe.

Plan Nr. 1543b Obstgarten und Grasgarten 36 Dezimal,

Ankauf: Ausbruch aus dem *Hainzlbauernhof* Nr. 102, Heckenacker 59 Dezimal, am 5. Mai 1836 von Mathias Lex um 22 Gulden erkaufte.

Gesamtbesitz: 6,01 Tagwerk.

Haus Nr. 100 Erlschuster, Franz Weber, das 1/32 **Erlschustergütl**.

Plan Nr. 1554a Wohnhaus und Stall und Stadel und Schupfe, am 26 Juli 1823 nach Ableben der 1. Ehefrau des Besitzers, als Alleineigentum erhalten.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Alramgut* Nr. 89, Heckenacker 68 Dezimal, am 18. Juli 1819 von Johann Hofstetter um 56 Gulden erkaufte. **Besitz zusammen 3 Tagwerk und 35 Dezimal.**

Haus Nr. 101 Thurnbauer, Joseph Nitzl, der 1/2 **Thurnbauernhof**.

Am 1. Juni 1816 durch Heirat der Ehefrau Appolonia verwitwete Samhuber erhalten.

Plan Nr. 1556a Wohnhaus, Kuh- und Pferdestall unter einem Dach, Streuschupfe mit Schweinestall, Stadel und Wagenschupfe und Schafstall mit Holzschupfe mit Getreidekasten und Hofraum, 32 Dezimal.

Plan Nr. 1558 Ostgarten, Grasgarten mit Back- und Waschhaus, 4 Tagwerk 25 Dezimal.

Plan Nr. 1743 Mergelgrubenacker mit Grube, Nr. 1801 Griesacker, Nr. 1855a Kreuzacker.

Wasserrecht mit der Plan Nr. 1558 ist berechtigt:

a) mit dem Wasser des Baderweihers welches in einem 1 Fuß breiten und tiefen Graben geleitet wird, darf zwei Tage von Mittwoch 6 Uhr abends bis Freitagabend wässern.

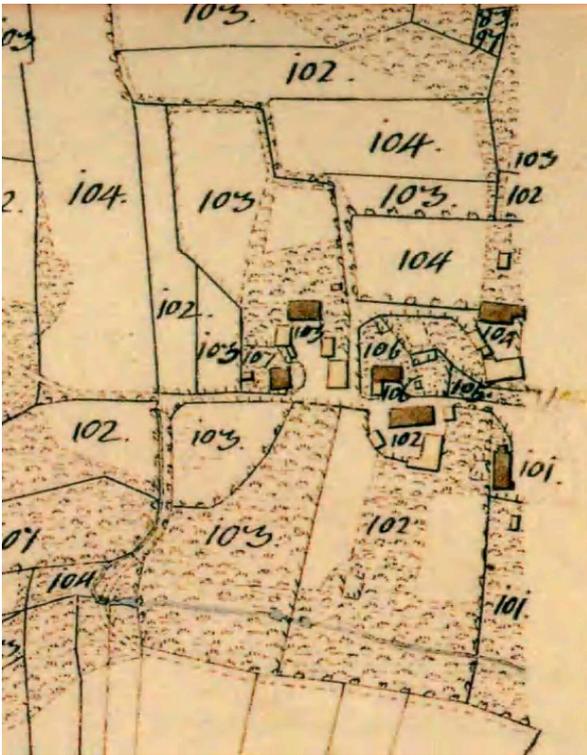
b) mit dem Überfallwasser der zwei Dorfbrunnen genannte 2 Tage zu wässern.

Unterhaltungs-Verbindlichkeiten: Dem Besitzer obliegt die Unterhaltung des Erlschusterbrückl beim Kirchanger mit jenen Haus Nr. 100, 102 bis 107, einschliessig zu Johannesbrunn.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/16 *Webergütl* Nr. 94, 5 Tagwerk und 27 Dezimal, am 22. November 1842 von Sebastian Lex um 200 Gulden erhalten.

Ankauf: Ausbruch aus dem 1/2 *Anderlbauernhof* Nr. 102, Braunwiesacker im Eggenpointerfeld 61 Dezimal, am 22. November 1842 von Sebastian Lex um 50 Gulden erhalten.

Besitz zusammen: 66 Tagwerk und 95 Dezimal.



Auszug aus dem Urkatasterplan
vom **Jahr 1812:**
NO 17-29, veränderter Maßstab.

**Johannesbrunn,
westliche Anwesen und Höfe.**

Haus Nr. 102 Anderlbauer, [früher Hainzlbauer], Sebastian Lex,
der Rest des $\frac{1}{2}$ Anderlbauernhofes.

Am 4. Mai 1836 erkaufte den Hof Sebastian Lex von Adam Pointner um 3.201 Gulden,
am 28. Juni 1845 hat Franz Seraph Lex den Hof übernommen.

Plan Nr. 1560 Wohnhaus, Kuh- und Pferdestall unter einem Dach, Stadel mit Schaf- und
Schweine- und Streuschupfe, Holz- und Wagenschupfe, Back- und Waschhaus und Hofraum
43 Dezimal.

Plan Nr. 1559a und 1562b Obstgarten und Graspflanzen.

Plan Nr. 1582a Fleischsuppenacker, Nr. 1582, untere Fleischsuppenloh, Nr. 1582 $\frac{1}{3}$ obere
Fleischsuppenloh, Nr. 1731 untere Mauererloh, Nr. 1737 obere Mauererloh.

Waldung: Nr. 1770a Müllwinkelholz 8 Tagwerk 83 Dezimal; 1545b Mergelgrube 22 Dezimal.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Hainzlbauernhof* Nr. 102, **jetzt 103**, Äcker und Wiesen 6 Tag-
werk und 64 Dezimal.

Ankauf: Ausbruch aus dem $\frac{1}{2}$ *Hainzlbauernhof* Nr. 103.

Plan Nr. 1779a Wasserfallacker im Eggenpointner Feld. 1779b Wasserfallackerlöchel.

Am 5. Mai 1836 von Mathias Lex um 225 Gulden erkaufte.

Ankauf: Ausbruch aus dem $\frac{1}{2}$ *Eglhof* Nr. 91, Äcker, 2 Tagwerk 57 Dezimal,

am 21. Juli 1837 von Martin Nöhmaier um 60 Gulden erkaufte.

Besitz zusammen 79 Tagwerk und 18 Dezimal.

Haus Nr. 103 Anderlbauer, Simon Berger, **Rest des zertrümmerten $\frac{1}{2}$ Hainzlhofes.**

Plan Nr. 1566 Wohnhaus 6 Dezimal.

Am 5. Mai 1836 durch Simon Berger von Mathias Lex um 1.000 Gulden erkaufte.

Plan Nr. 1567b Obst- und Graspflanzen 87 Dezimal. Plan Nr. 1567a zwei Gartenäcker mit **Zie-
gelstadel und Ziegelofen** 2 Tagwerk 7 Dezimal, (nördlich von Haus Nr. 103). Plan Nr.
1583a Fleischsuppenacker.

Wiesen: Plan Nr. 1809b Grubenloh mit Grube (Teich in der Weggabelung westlich Johan-
nesbrunn). 1743b Mergelgrube 28 Dezimal.

Besitz zusammen: 23 Tagwerk 42 Dezimal mit Äcker und Wiesen.

Ziegelstadel und Ziegel-Brennofen

Die 150000 **Ziegelsteine** für den Johannesbrunner Kirchenbau kamen aus dem Ziegelstadel mit Ziegelofen. Im Katasterplan von 1845 sind zwei Gärtenäcker mit der Katasternummer 1567a eingezeichnet, rechts der Straße nach Eggenpoint, 2 Tagwerk 7 Dezimal, auf welchen sich bei der Hausnummer 103, dem *Anderlbauern* die Ziegelei befand. Hier ist auch der Ziegelstadel eingezeichnet. Weiter nördlich, auf dem Weg zum Jägermann/Geigermann und nach Gall, war die Lehm- oder Mergelgrube mit der Katasternummer 1543b, welche auch heute noch zu sehen ist. Der *Anderlbauer* wurde von Simon Berger am 5. Mai 1836 dem Mathias Lex um 1.000 Gulden abgekauft. Der angrenzende *Kerscherhof* (Haus Nr. 104) gehört ebenfalls dem Simon Berger, auf welchem Grund sich auch eine Lehmgrube befand (Kataster Nr. 1755b). Nach dem Grundsteuerkataster von 1845 gehörte die Ziegelei dem Simon Berger auf dem *Kerscherhof* (Haus Nr. 104).

Staatsarchiv Landshut, Nr. 19/33, II-5, erster renovierte Kataster von 1859, Steuergemeinde Johannesbrunn – Plan Nr. 1567a, der Ziegelstadel mit Brennofen ist noch beim *Anderlbauer* Haus Nr. 103.

Umschreibheft 19/33 II-7, Jahr 1859, die Haus Nummer 103 (*Anderlbauer*) ist erloschen, Plan Nr. 1567a Ziegelstadel mit Ziegelofen ist bei der Haus Nr. 104 dem *Kerscherhof* bis zum vierten Quartal des Jahres 1924 als Zugang geführt.

Bei der Kirche oder Expositur Johannesbrunn ist kein Ziegelofen oder Ziegelstadel angeführt. Im StAL sind die Aufzeichnungen **bis zum Jahr 1963** unter der **Steuergemeinde Johannesbrunn**, beim Kataster geführt. Die Plan Nr. 1567a ist immer beim *Kerscherhof*.

Es wird immer wieder behauptet, dass beim neuen Kirchenbau von Johannesbrunn 1864/67 Ziegel durch italienische Ziegelarbeiter gemacht wurden. Das ist aber nicht richtig, da zu dieser Zeit, eine sehr ungewisse Zeit vor dem Krieg 1866 war, der nächste Krieg war 1870/72. In Kriegszeiten waren die Italiener nicht in Bayern.

Nach der Aktenlage der Krankenversicherungsakten des Bezirkskrankenhauses Vilsbiburg sind die ersten italienischen Ziegelarbeiter in den Krankenakten erst ab dem Jahr 1888/89 eingetragen, nachzulesen in der Zieglerausstellung des Museum Vilsbiburg, wo sämtliche italienischen Ziegeleiarbeiter in eine Unterlage mit Namen, Geburtsort, Datum und Aufenthaltsdauer in Vilsbiburg eingetragen sind.

Haus Nr. 104 Kerscher, Simon Berger, der $\frac{1}{4}$ **Bergerhof**.

Am 22. April 1813 vom Vater Simon Berger um 1.250 Gulden erhalten.

Plan Nr. 1570 Wohnhaus, Kuh- und Pferdestall unter einem Dach, Stadel und Wagenschupfe, Streu- und Holzschupfe mit Getreidekasten und Schweinestall, Wagenschupfe mit Schafstall und Hofraum zusammen 34 Dezimal.

Plan Nr. 1778a Mühlwinkelacker, Nr. 1822 Kreuzfalltoracker, Nr. 1755a großer Mergelgrubenacker, Plan Nr. 1755b Mergelgrube. Nr. 1571 Gartenwiese mit Wässerungsrecht. Nr. 1778 Mühlwinkelloh, Nr. 1794 Brunnwiese mit Wässerungsrecht, Nr. 1796b Brunnwiesloh mit Wässerungsrecht..

Die Plan Nr. 1794 ist seit *unfürdenklicher Zeit* berechtigt, mit dem Wasser des Brunnen die Wiesen zu wässern. Plan Nr. 1571 ist berechtigt mit dem Wasser des Baderweihers welcher in 1 Fuß tiefen und breiten Graben über Plan Nr. 1543b geleitet wird, zwei Tage von Freitag 6 Uhr abends bis Samstag um diese Zeit zu wässern.

Ankauf: Ausbruch aus dem *Hainzlbauernhof* Nr. 102, Äcker und Wiesen, am 12. November 1832 von Anton Eder um 246 Gulden 8 Tagwerk 51 Dezimal erkauft.

Besitz zusammen: 68 Tagwerk 19 Dezimal.

Haus Nr. 105 Tischl, Simon Pleninger's Witwe Anna Maria. Die $\frac{1}{8}$ Tischnen Sölde.

Erbrecht. Am 10. Oktober 1841 auf Ableben des Ehemannes; Anna Maria Pleninger als Alleineigentum erhalten.

Plan Nr. 1555a Wohnhaus, Kuhstall und Stadel unter einem Dach, Schafstall und Hofraum 8 Dezimal. Nr. 1555b Gras- und Ostgarten mit Wagenschupfe, Schweinestall und Backofen, Nr. 1555 1/2 Ostgärtl und Grasgärtl mit Streuschupfe 33 Dezimal.

Unterhaltungs-Verbindlichkeiten: Besitzer hat das Erlschusterbrückl im Kerscheranger mit Haus Nr. 101 bis 104 und 106 und 107 zu unterhalten.

Ankauf: Ausbruch aus der *Webersölde* Nr. 94 von 51 Dezimal.

Besitz zusammen 13 Tagwerk und 82 Dezimal.

Haus Nr. 106 *Petermann*, Joseph Haslbeck, das 1/8 ***Petermanngütl***, Leibrecht.

Am 15. Juli 1814 hat Joseph Haslbeck das Gütl von Blasius Wimmer um 1.000 Gulden erkaufte.

Plan Nr. 1568a Wohnhaus, Kuhstall und Stadel unter einem Dach, Schupfe mit Schaf- und Schweinestall und Hofraum, 9 Dezimal.

Plan Nr. 1568b Obstgarten und Grasgarten mit Backofen. Nr. 1739½ Schuhsimmerlacker, Nr. 1742 Mergelgrubenacker, Petermannacker.

Besitz zusammen: 11 Tagwerk und 31 Dezimal.

Haus Nr. 107 *Mauerer*, Johann Baptist Schattenkirchner, das 1/16 ***Maurergütl***.

Am 11. Januar 1834 hat Johann Baptist Schattenkirchner das Gütl von Adam Pointner um 490 Gulden erkaufte.

Plan Nr. 1565 Wohnhaus, Stall, Stadel, Wagenschupfe und Streuschupfe, 10 Dezimal.

Nr. 1565b Obstgärtl und Grasgärtl mit Back- und Waschhaus. Nr. 1730 Zimmermeisteracker.

Besitz zusammen 7 Tagwerk und 14 Dezimal.

Johann Schattenkirchner ist des Schreibens nicht mächtig und macht drei Kreuze als sein Handzeichen.

Haus Nr. 108 *Jägermann*, Michael Heindl, ***das Jägermannhaus***.

Am 13. Januar 1842 kauft Michael Heindl das Haus von Andreas Thalkofer um 700 Gulden.

Plan Nr. 1750 Wohnhaus, Stall und Stadel unter einem Dach, und Schupfe 9 Dezimal. Nr.

1749a Obstgarten und Grasgarten mit Back- und Waschhaus 66 Dezimal.

Nr. 1749 drei Gartenacker 44 Dezimal.

Besitz zusammen 1 Tagwerk und 19 Dezimal.

Haus Nr. 109 *Pelzmann*,

Georg Geigenberger's Witwe Anna Maria, die 1/8 ***Geigenbergersölde***.

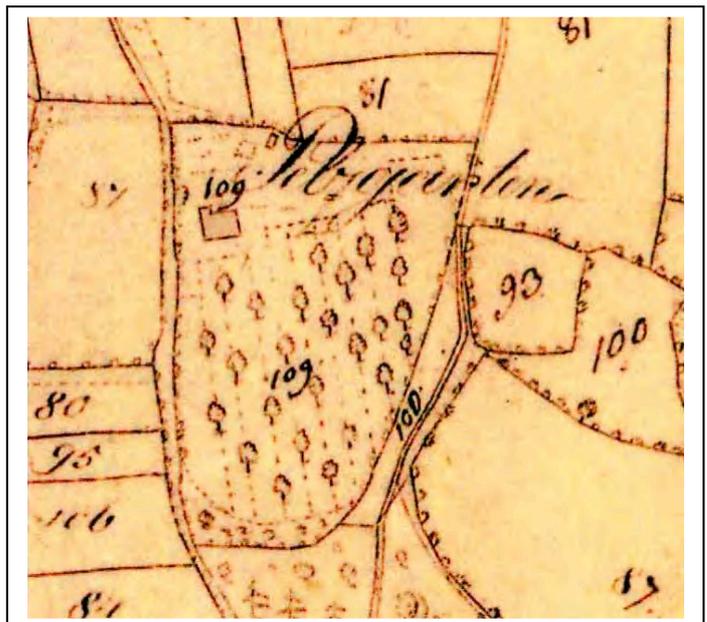
Am 19. Januar 1799 erhält Anna Maria Geigenberger nach dem Tode des Ehemannes Georg Geigenberger, von der Mutter Katharina Geigenberger um 250 Gulden den Besitz.

Plan Nr. 1977 Wohnhaus Stall und Stadel und Schupfe unter einem Dach, 9 Dezimal.

Plan Nr. 1978a Obstgarten, Grasgarten, Back- und Waschhaus,

Besitz zusammen: 4 Tagwerk und 11 Dezimal.

Pelzgarten mit der „Baumschule“ →



Haus Nr. 109 ½: die Gemeinde, Ortschaft Johannesbrunn

Weiderecht: Das Weiderecht der Gemeinde Johannesbrunn umfasst die ganze Flur Johannesbrunn wie sie auf dem Steuerplan eingezeichnet ist und wird von sämtlichen Gemeindemitgliedern ohne Beschränkung der Anzahl des Viehes genützt und ausgeübt.

Gemeindeweg: Freies Eigentum, Plan Nr. 1984½, der Eggkofener – Gerzenweg durch das Dorf Johannesbrunn.

Feld- und Holzweg: Plan Nr. 1622½ Altweg beim Faschingbauernacker im Gerzerfeld. Nr. 1677½ Hochstrasse über die Johannesbrunner Höhe, Nr. 1698½ Fuchsbergweg über den Wirtswinkel.

Fußwege: Fußweg von Geigenberg nach Johannesbrunn über die Lachen im Thalmais. Fußweg von Johannesbrunn nach Berg über den Kreuzlanger. Fußweg von Huttenkofen nach Vilsbiburg über das Johannesbrunner Mitterfeld und den Hofbauernwegen. Fußweg von Johannesbrunn nach Binabiburg über die Faschingsbauernwiesen. Fußweg von Hochreit nach Johannesbrunn durch den Lohgarten.

Gräben: Plan Nr. 1820½ der Hainzlgraben im Hainzlanger, der Wiesgraben in der Wiese am Lohgarten.

Brücken und Stege: Das Erlschuster-Brückl beim Kerschenger. Der Hainzlsteg über den Graben im Hainzlanger. Der Erlschustersteg beim Erlschustergarten. Der Faschingbauernsteg in der Wiese am Thurnbauernanger..

Forst-Waldung: Zum Haus Nr. 32 in Gerzen Herrn Maximilian Graf von Montgelas gehören die Waldungen: Plan Nr. 1696 Fuchsberg, Nr. 1705 Geigenbergerhölzl, Nr. 1748 Geigerholz und Gerzenholz, Lohgarten, Bachholz, Besitz: 195 Tagwerk.

Johannesbrunn Haus Nr. 81 *Hofbauer*, Martin Thalhammer, kann 1 Klafter Holz (ca. 3 Ster), auch Haus Nr. 87 Wirt, Katharina Wimbauer 2 Klafter Brennholz schlagen. Haus Nr. 82 Faschingbauer kann 3 Klafter Brennholz aus dem Forst schlagen, das Klafter zu 4 Gulden 50 Kreuzer.

Weiler: Berg, Steuergemeinde Schalkham

Berg: Haus Nr. 44 *Doferl*, Vitus Leiersöder, 1/8 *Doferlsölde*, gekauft am 20. Juni 1831. Plan Nr. 1758 Brunnenfeldacker,

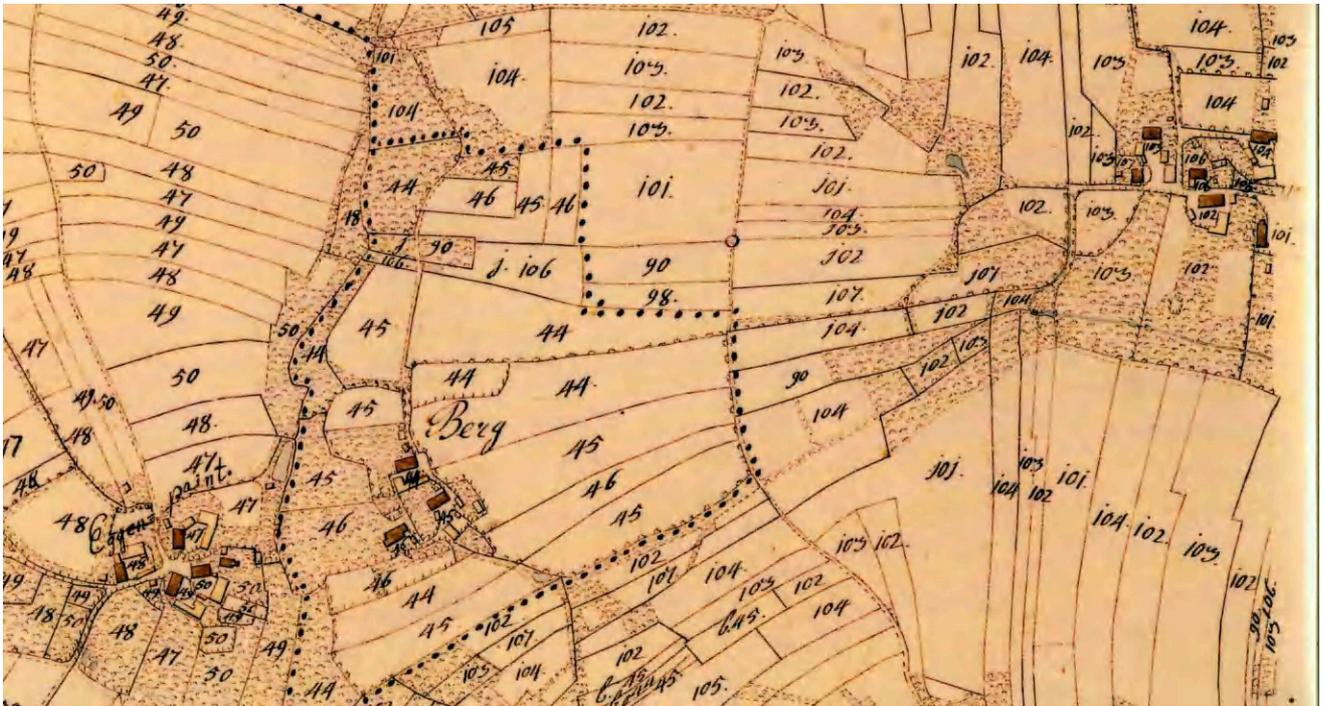
Zukauf: Ausbruch aus dem *Hainzlbauernhof* Nr. 102, Äcker, Wiesen, am 5. Mai 1836 von Mathias Lex zu Johannesbrunn um 80 Gulden.

Besitz zusammen 9 Tagwerk 62 Dezimal.

Berg: Haus Nr. 45 *Bauer*, Blasius Wimmer, der 1/2 *Buchner- oder Bauerhof*.

Besitz zusammen: 4 Tagwerk 56 Dezimal.

Berg: Haus Nr. 46 *Kufner*, Veit Eder.



Rechts Johannesbrunn, mitte: Berg, links: Eggenpoint, Uraufnahme-Karte von 1812.
 In der Mitte der Karte befindet sich auf dem Weg ein kleiner Kreis. Hier stand der Geometer mit seinem Messtisch.

Rabiswimm, Haus Nr. 94, Rabiswimmer, Andreas Lueger, gekauft am 15. April 1843.



◀ ◀ Rabiswimm, Haus Nr. 94

Uraufnahmeblatt vom Jahr 1812 – Maßstab 1:5000
 Karte mit Eggenpoint und Berg, Signatur: aus der Rahmenflurkarte NO 17-28
 Karte mit Johannesbrunn (Hauptteil). Signatur: aus der Rahmenflurkarte NO 17-29

Quellen:

- Freundliche Hinweise und Textübermittlungen von Ludwig Lohr München.
- Deutsche Gaue, Zeitschrift für Heimatforschung, Bd.8, A II, Seite 105ff.: Bayerns Landesvermessung und amtliche Kartenwerke.
- Ziegler, Th.: Der König ließ messen sein Land, Deutscher Verein für Vermessungswesen, München 1993.

- Wirthmüller, Marianne: Zulassungsarbeit für die I. Prüfung für das Lehramt an Volksschulen 71/II (VPO I) vom 4. März 1964. Thema: Siedlungsgeschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung des Ortes Johannesbrunn, Landkreis Vilsbiburg. In dieser Zulassungsarbeit wurde der Urkataster, der renovierte Grundsteuerkataster und das Umschreibheft im Staatsarchiv Landshut untersucht, und je Hausnummer zusammengefasst (Archiv des Heimatvereins Vilsbiburg).
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege: Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen zur Dorfplanung: Johannesbrunn, Gemeinde Schalkham, Landkreis Landshut, Regierungsbezirk Niederbayern. Erstellung durch den Dipl. Geograph Sebastian Mayer aus Winhöring, 1999/2000.
- Ländliche Entwicklung in Bayern. Dorferneuerung Johannesbrunn – Vom ehemaligen Kloster zum Bürger- und Kulturhaus. Herausgeber: Gemeinde Schalkham, TG Johannesbrunn. Zusammenstellung: Georg Aigner, Jürgen Buchner, Lorenz Fuchs, Cornelia Reiff.
- Archivunterlagen des Heimatvereins Vilsbiburg (AHV).

Quellenhinweise nach dem Vermessungsamt München:

- Groll, Walter: Die Geschichte der Landvermessung im rechtsrheinischen Bayern. München 1949.
- Habermeyer, Alfons: Die topographische Landesaufnahme von Bayern im Wandel der Zeit. o. O. 1993.
- Kupcik, Ivan: Mappae Bavariae: Thematische Karten von Bayern bis zum Jahr 1900. Weissenhorn 1995.
- Schlögl, Daniel: Der planvolle Staat. Raumerfassung und Reformen in Bayern 1750-1800. München 2002.
- Seeberger, Max: Wie Bayern vermessen wurde. Augsburg 2001.
- Simmerding, Franz, Karten und Kataster in Bayern. Entwicklung und heutiger Stand. Ein Leitfaden für Heimatpflege und Heimatforschung (Arbeitshilfen für die Heimatpflege), München 1992.
- Utzschneider, Joseph von (Hrsg.): Instruktion für die bey der Steuer-Messung im Königreiche Baiern arbeitenden Geometer und Geodäten. München 1808.

Peter Käser, Dezember 2013